

CRISTOFORO COLOMBO

**Ballett von Beppe Menegatti mit Musik aus Werken Donizettis
Aufführung an der Scala am 14. Juli 1992**

Italien und Spanien sind die beiden Länder, denen es obliegt, die 500-Jahrfeier der Entdeckung Amerikas zu feiern und kritisch zu bewerten. Während Franchettis Oper in Frankfurt und Montpellier konzertant zu hören war, hat sich der Stadt kein anderes Columbus Werk angeboten (Milhauds Oper wird im September in Compiègne zu hören sein), von de Fallas "Atlantide" hört man nichts und Offenbachs Operette "Columbus" als Persiflage auf den Entdecker wäre sicherlich ein Fehlgriff gewesen. Lediglich das Teatro della Corte in Genua bringt Jean Marie Lecoqués Operette "Christophe Colomb" zur Aufführung.

Zu Hilfe kam der Scala die Entdeckung einer Donizetti Kantate im Konservatorium San Pietro e Majella in Neapel, welche 1845 in Paris aufgeführt wurde; für ein Ballett war die kurze Kantate lediglich der Aufhänger. Francesco Sodini fiel es nun zu, aus dem reichhaltigen Repertoire Donizettis geeignetes Material für Menegattis Festballett zusammenzustellen.

So waren, um gleich auf die Musik zu kommen, Excerpte zu hören aus der Messa di Gloria, Trauerszenen wie jene der Judenverfolgung durch die Krone 1492 aus den "Les Martyrs", zur Ermordung der indianischen Königstochter Yguamota Stücke aus "Anna Bolena", während der im ersten Akt aufscheinenden Stadtansichten von Genua sowie von London und Lissabon, wo Columbus zur Finanzierung seiner Reisen um Geld war, hörte man Musik aus Roberto Devereux und Don Sebastiano - alles kurze Einblendungen aus Opern und Kantaten. Der Hauptteil der Musik kam aber aus Balletteinlagen Donizettis französischer Opern, eine Musik, die aneinandergereiht recht eintönig klang und nur durch dramatisch visibles Ballett am Leben blieb. Kostüme der Spanier, der Indianer, der geschlagenen Mauren Granadas waren historische Nachempfindungen, prächtig gestaltet durch Luisa Spinelli.

Als Choreograph engagierte man einen Kubaner, Alberto Mendez, dem indianisches Leben kein Geheimnis ist; er gestaltet Bühnenbilder im Stil Diego Riveras. Der Ablauf des Balletts wurde durch rasch wechselnde Bilder belebt und der Stil der Vorführung stand ganz im Bann der drei grossen Ballettinnen der Scala - Carla Fracci, als Königin Isabella und auch als stützende Fee für den Zweifler Columbus, Luciana Savignano als die indianische Königin und Oriella Dorella als die liebende Yguamoto. Während Menegatti den drei Frauengestalten dramatisch Leben gab, blieben die Männer eher blass. Columbus,

stets suchend, von Maurizio Venadia getanzt und gab eher einen dürftigen Eindruck, wogegen der weltliche Roldano Condottiere und Gegner Columbus' diktatorenhafte Gesten ausdrücken konnte (Michele Villanova).

Die drei Akte des Balletts waren aber kein Ablauf der bekannten Geschichte der Entdeckung der Neuen Welt, sondern Menegatti zeigt gemäss heutigem Zweifel an der Auswirkung der Christianisierung Amerikas auch Kontraste zu den Erfolgen für die spanische Krone, die Ausplünderung und Knechtung der hilflosen Urbevölkerung durch die Spanier, aber auch das kulturell hochstehende Leben am Hofe der Mauren zu Granada.

Vieles mag historisch unbelegt sein - das Ballett liess in seiner Dramatik und dem motorischen Ablauf kein entscheidendes Motiv der Entdeckung der Neuen Welt und seiner Auswirkung auf Europa ungenannt. Die italienische Kritik fragt sich, ob Ausgaben von 1 Mrd. Lire für diese fünf Aufführungen an der Scala zu rechtfertigen sind. Dennoch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier ein Werk geschaffen wurde, das mit seiner angespannten Dramatik die entscheidenden Fragen im Gefolge mit dem Aufschluss der Neuen Welt so herausgearbeitet hat, wie sie dem heutigen Denken entsprechen.

In Bergamo wird das Ballett am 20., 21. und 22. November d.J. in gleicher Besetzung unter Armando Gatto zu sehen sein.

Dr. G. R. Gruber